

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Von der Christförmigen, rechtgegründte[n] leer Doctoris
Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed**

Stifel, Michael

[Straßburg], [1525]

VD16 S 9021

Das Ander teyl von den zehn gebotten gottes.

urn:nbn:de:bsz:31-59275

igkeit gottes: Nye müß ich wollichenn sagen. O herz / nitt
 stoff mich in deinem zorn / vnnnd festig mich nitt in deinem
 geyß. Ach gott erbarm dich mein. daß ich binn schwach.
 Mach mich gesundt. dann es seind erschrocken alle meine ge-
 bein. Psal. vi. vnnnd der gleichenn. Dieser leerer legt an den tag
 den alten Adam / der on vnderloß in vns widerstrebt dem ge-
 satz gottes. Den selbigen erkennen nit vnser Doctores / vor
 grossem geschäft das sye haben mit dem verflüchten heyden
 Aristotele. Das merckt man wol / wan sye reden von der erbs
 sünd / vnnnd der gleichen mer. Do sycht man dann was san-
 ctus Paulus gesagt hat. j. Timothy. j. vonn solichen / die do
 wöllen sein Doctores / lerer des gesatz / die do redenn /
 vnd wissent nit was es sey das sye reden / oder
 was das sey donon sye reden.

Das Änder teyl von den Zehen gebotten gottes.

Nun wil ich mich versüchen
 ob ich doch etwas sind /
 In dem ich mög gerüchen
 dorinn ich hab kein sünd.
 Es thüt mich gleich verflüchen
 das Erst gebott geschwind.
 Mein hertz den lon thüt süchen /
 vnd gott nit als ein kind.
 wissen / das ein yegliches gebott vnder dem büchstaben erfor-
 dert den geist. also dz kein gebott haltüg noch dē büchstabē ge-
 nüg sam ist vor gott vñ etwas gylt / es werd dan züuo: gehal-
 tē noch dē geist. Darüb mag es wol sein / dz ein mēsch erwā vn-
 leidlich groß arbeit hab / in meynung dz gesatz züerfüllē / vnd

Die zehē ge-
 bote gottes
 seindt einn
 gantz vollkū-
 men regel darnoch
 eines yeglichē mēsch-
 en leben sol gericht
 sein. Jedoch ist zū-

erfüllet es auch noch den wercken/vnnd schaffet doch ganz
nichts vor gott/das jm diene zü dem ewigē leben. Worum
das: Ach es fällt jm an dem geist. das ist/ er erfüllt das gesetz/
oder gebott allein leiblich/vnnd nit geistlich. Was ist aber
die geistlich haltung der gebott gottes anders/dann ein wil
lige vnbezwungene freye haltung: So der mensch mit lust
vnd freud/vnangesehen allen lon / pein oder stroff halter die
gebott gottes vmb gottes willen. Aber das ist ein gezwunge
ne vnd knechtliche/vnd nit ein kindliche haltung/so ich die
gebott halt das ich nit werd verdampft/oder das ich auch
erlang die freud des himels. Dann also dyen ich mit selbst/
vmb forcht der hellen/oder vmb des himels willen. so ich
noch seinem gebott/allein jm dienen solt vmb seines willens
wegen. vñ das selbig wer nit frembd götter haben. Dieweyl
aber mein gemüt behenckt ist mit so vilerley lieb vnd begir/
den zü den geschöpfften dingen/die mich mer bewegen dan
der schöpffer seib/vnd ich sye fürcht züuerlieren/vß stroff der
sünd/so thün ich also güte werck/in welchen ich gott eer gib
mit meinem leib. Aber meinen aller edelsten teyl/das ist/ das
gemüt/das selbig wend ich von gott/vff das/das ich dan al
so süch in meinem güten werck/vnd bin also wortlich vor gott
ein abgott eerer. Also sind ich meinen ewigen fluch vnd ver
damnuß in den gebotten gottes / so ich sych wie geistlich sye
seyend.

So nün das hertz gewendet
von Gott dem herrē wiert/
Sein nammen es jm schendet/
sein eer es jm entpfert /
Vff sich es selber lendet
al ding die es bertert.
Sein augen seind verblendert/
Gott nit in jm regniert.

Dz ander gebott
ist dics. Du solt de
nāmē gottes deins
herrē nit üppiglich
gebruchē. Der miß
buch des nāmē
gotts/geschicht vff
zwen weg. Erwan

mit mund/etwan mit hertzen. Mit hertze geschicht der miß
briuch/so jm der mensch selbs etwas zuschreibi/etwas güts/
oder geschickts von jm selbs hale. Nun ist wißheit/worheit/
gütigkeit/gerechtigkeit/vnd alles der glichē güts der nāmen
gottes/vñ hört jm allein zū. dorumb mag sich der mensch des
ren keins annemen als des seinen. Sonder allein der lügen/
der vngerechtigkeit/der torheit/vnd der gleichen. Wir haben
des ein bedeutnuß in dem büch des vßgangs. xxx. vō einer
kostbarlichen salben gemacht zū dem dienst gottes/mitt der
sich kein mensch bedorfft salben/bey verleyerung des lebens. O
gott wie schwer seind wir hye verwicklet. Es schreibi Grego
ri. das vmb diser sach willen/alle werck der heyligen seyen
vnein. O wie stode es dann vmb einen menschen der nit ist
in der gnod gottes. Der selbig mensch ist worlichen also ge
bunden vff sich selbs/das er alle ding die er thūt/oder lossit/
die thūt vñnd lossit er vmb seines nutzes/oder vmb seiner eer
willen. vñnd schender also in jm selbs den nāmen gottes zū al
len zeiten/wiewol er das selbig nit sycht oder empfendet. O
der tyeffe diser verdammuß.

Ich sol mich zū dir keren/
ach gott von himelreich/

So hilff an mir kein lere/
ich vester von dir weich.

Dein gbott mein sünd thūt meren/
mein will ist jm nit gleich.

Doch wilt du mich erhören/
bitz ich das glück erschleich.

mit gott dem herre. als mit predig hören/vñ betten. Was du
nit weißt sprichet man/das soltu lernen. Aber worlich so hilff
dich nit/vil hören vñnd lernen/du habest dann den geist got
tes. Dann ee du hast den geist gottes/oder die gnod/so halt
est du alles das du weißt vñnd kanst/in der vngerechtigkeit
mit den heyden. von denen Paulus sagt Roma. j. vñnd wie

Das dritt gebott
ist. Gedenc dz du
heyligest dē sabbat.

Man sprichet. Neit
ist der tag der ver
sünung / an dem
sicher einn yeglich
mensch versünē sol

du dich yemer übest/ so dienet es dir allein zu sünden. Aber dz
seind seltsame sache den Aristotelischē leere. Paulus spricht
Roma. v. wiedz gesetz sey ein vrsach überflüssigkeit der sünd/
vnd das es die sünd mach merer vnd größer. Das selbig will
er auch Gala. iij. Vñ .j. Corin. xv. spricht er/das gesetz sey ein
sterckung der sünd. Vnd. ij. Corin. iij. das der büchstab tödter.
Nun ist alles wissen vnd thün on den geist büchstäblich. Vnd
dizem ist also. Als bald der mensch etwas erfaret oder lernet
güts dz er thün solt/ so entsitzet er sich dorab/vnd hasset das
selbig als ein band vnd gefencknuß seines lusts/vnd wolt lie
ber frey sein. Vñ also liebt er mer sein böß begird/ die er gern
frey hett/dañ das heylig gesetz gottes/ des er gern wolt sein
entladē/vñ seiner bösen begird wegen. Vnd also ob er schon
thüt das erkent güte sein/so thüt er das mit vnwillen/vnd nit
frey. Thüt er es aber mit willen/so ist doch die meynung vff
dem lon vnd nit vff gott/vnd also ist da gar ein verborgner
vnwill den die werck heyligen nit mögen sehen. Vñ seind sol
liche werck allein werck des gesetz/vnd nit werck der liebe.
Nun merck hye was alles vnser thün seye on die gnad gottes.
So güts lernen sünd macht/vnnd nichts güts vor der gnad/
so mag ich mich wozlich keins dings trösten mer/dann allein
luterlich der barmhertzigkeit gottes. Allwegē so die geschriffte
inhelt/ das oder das zuthün/so solt du nit anders gedencke/
dann das es dir sey vnmöglich zūvolbringen wie es dan solt
geschehen. Vnnd dorumb so gedencke/ das du seyrest gott ein
sabbath/vnnd seyest todt vnnd vergrabenn. Das ist. Denck
dich an gottes verheissung/vnd verzweyfel an deinem vermö
gen. So du das thüst so würcket wozlichen gott in dir/biz dz
du ein ewigs glück erlangest. Also haben wir Isaie. xlvj. O
herr/du würckst vns geben seid. dann alle vnser werck hast du
vns gewürckt. Vnnd harnoch spricht er. Wir haben kein ge
rechtigkeit gewürckt vff erden. Vnd harnoch an dem .lvij.
cap. Alle vnser gerechtigkeit seind als ein tuch der heylighen

vnsuberkeit.

Werr/das du vast bist hassen/
ist eygenwilligkeit.

Woch mag ich die nit lassen.

All vnglück sye bereit.

Sye macht das hertz vermessen /
zerstört all einigkeit/
macht vatters eer vergessen/
vnd aller oberkeit.

Das syerd ge
bott ist von der
eere vatter vnnnd
müter. Difes ge
bot erfordert vol
kummene gehor
samkeit. Aber
die mag nit be

ston/der mensch übergeb dan seinen willen. als dann offenbar
ist. Vnd das mag nit beston on ein tyeffe demütigkeit/diesich
selbs nicht acht/vnnd große ding haltet vonn den anderen/
nemlich von vatter vnd müter/vnnd anderer irer oberkeit. O
wie bitter ist das dem alten Adam. Eigenwilligkeit ist das
verbotten holtz / welichem so der mensch yffet / würt über in
getröwet der todt. Gene. ij. Dierweyl auch die inerlich gehor
samkeit nit mag gesin on woz demütigkeit/als gesagt ist/vñ
demütigkeit nit mag beston mit eygenwilligkeit / so ist klor /
wie auch hye brüderliche einigkeit oder freidsamkeit würt be
griffen. Dann eygenwilligkeit ist ye ein wurzel des gezancks
vnd der vneinigkeit. gleich als armüt des geists/ein wurzel ist
der einigkeit. Also ist in dem himel der höchst freid. dorumb/
das do ganz ist kein eygenwilligkeit/sonder was einer will/
das ist wider keinen anderen. Das widerspil ist in der heil. vñ
wegen/das eygenwilligkeit do vff das höchst regiert. Nun ye
minder ein mensch hat der eygenwilligkeit/ye näher er ist dem
himel/vnnd ye mer er ir hatt/ye näher er ist der hell. Hab nun

ein vffmercken vff dich selbs darbey/vnd besych wie du
gedult habest vff deine mitbrüder oder gesellen/wie
du inē ire wort vñ werck für güt nimest vß grund
deines hertzes. Dañ bistu hye fertig/so bist du
auch worlich in inerlicher gehorsamkeit.

Aber wer ist diser: den wöllē wir lobē.

c ij

Ob wol mein hand nit tödtet/
verwunder/oder schlecht/
Doch bin ich noch benödet.
so zorn all fründtschafft schwecht.
Der zorn die lieb vßreüret/
vnd köcht manch bitter köcht.
Gnad in allein bestreiter/
Natur das nit vermöcht.

Das fünfft ge-
bott ist. Du solt
nit tödtē. Dis ge-
bott leget vß Chri-
stus Mathei. v.
also dz er mit dē
boum auch ver-
dāmet die wurze-

el. Der zorn ist ein wurzel des todtschlags / do umb würt
er auch gar von Christo so schwerlich verdāmet. Wie hilffte
dich auch kein entschuldigung / das dir vnrecht gescheh / das
mann den zorn an dich mach. &c. Also beklaget sich einer gar
hoch vor einem anderen. Do antwortet er in mit diser gleich-
nuß. Ein einsidel kam vff ein zeit mit seinem früglin zū einem
bronnen der do was an dem boden schlymig. vnd als er das
früglin hinyn stieß / do ging der schlym übersich hā ruff. Do
sprach der bronn. Brüder / du berübst mich. Antwortet der
brüder. Ich betrübe dich nit / dein böser grundt betrübe dich.
Also sag ich dir auch. Ein schlechte gedult ist das / so du nit
zürnest wan man dir nichts übel thut / oder gūts thut. Also
seind auch gedultig die vnuernünfftigen thyer. Vnd du / für
den Christus sein blüt hat vergossen / vnd dem er will gebent
dz ewig leben / haltest das für so ein grossz ding. Ey du müst
bassz doran. Wan thū dir was man wöll / das gesatz spricht
ye / Du solt nit zürnen. Mathei. v. Nun wie in dem vorigen
gebott vns angezōigt würt / die verleügnung des eygen wil-
lens / also würt hye angezōigt die verleügnung des gantzenn
menschens / welche Christus fürhyelt seinen noch folgare / als
einen kurzen begriff aller volkommenheit. Matth. xvj. Ver-
leügnung seins selbs ist / so ein mensch ledig stot alles des das
er hat / vnd dz er ist. S was tyeffe ist hye. Wie größlich grau-
er dorab der alt Adam / der einweders nit gelaubt das also
tyeff das gesatz erfordert den menschē. oder so er das gelaubt /

hasset er ein solich ryeffe. Nye möchestu aller lychlichst ver-
ston die sprüch Pauli/ die ich gesetzt hab oben vō dem dritten
gebott/wie das gesatz die sünd mere vnd groß mach. Wann
stot der mensch sein ledig anderst/ dan so er sich nit annumpe
ertwas des seinen: Ein gemeyn vsfack eines yeglichen zorns/
ist die annemung. Dann so dir einer verachtet dein verstant-
nuß/ dein klerd. .xc. vnd du würest zornig/ was ist die vsfack an-
ders/ dan das du dich hast angenōmen des dz do ist veracht
worden/ vnd hast es nit lassen gemeyn bliben/ als ob es nit
dein wer: Soliche gelossenheit spürt man / vnnnd sycht man
am aller lutersten vnd klorsen an den heyligen marteren. wie
man ymer mit jnen vmbgieng/ so warent sye wol zū fuden.
Schlüg man einem ein gleyd ab/ er zürnet nichts. er batt für
sye. Worum: Er nam sich des selbigen neit an. Also leret der
herr die gebott haltē Matth. v. Das zerstōrend die fetzerischē
felscher aller geschriff gottes/ die Aristotelischen doctores vff
den hohen schülen/ vnd sprechend/ das seyent nit gebott/ son-
der allein rāth. als. So dich einer schlecht an einen backē/ büt
jm den anderen .xc. Des seind nit rāth. Der heyd Aristoteles
hindert eüch/ mit dem ir wöllent vslegen die geschriff wü-
der die leer Pauli. j. Timoth. .iiij. vnd Ephes. v. vnd Col. .iiij.
Darumb ploget euch gott/ das die burren klorsichē yetze ver-
stond/ das ir nit verston mögen/ oder wöllent. wiewol ir das
als wenig glaubet/ als wenig Cayphas vnd Annas glaubt
hertent/ so einer hert gesproche. Die fischer Petrus vnd Joa-
nes verstond die geschriff bassz dann ir. Aber was soll ich sa-
gen anderst/ dan dz ich sych de anderen mörgē des vffgangs
der gnaden Daniel. viij. der sol haben dise vnd andere gleich-
nuß mit dem ersten morgen/ an dem die Apostelen als die bu-
ren verstunden/ dz die prächtigen Doctores nit verston wol-
tent: Seind nit das rāth/ die do seind gesetzt in den willenn
des menschē: also das er es on sünd mag halten/ oder lossen.
Doch seind sye als ein kurzer süßpfad/ oder süßstäg zū den

gebotten. Jo on zweyffel. So hör ich nun wol/diße rāth/ als
 ir sye neñen/seind vnder den gebottē. vnd so einer dannocht
 also geschickt ist/das er gedultiglichen beütet einem/ der in
 schlecht an einen backen/den anderen/der selbig ist in der selbi
 gen gedult/nocht nit geschickt / das er sich enthalte vor dem
 todtschlag. Vnd so einer gern verlosser seinen mantel einem
 der mit jm will zanken omb den rock/8 soll nach ewer meyn
 ung nit so geschickt sein/das er sich enthalte vor dem diebstal.
 Wollich vor einem solichen bedarfftu dein gold nit verschlies
 senn. Die gebott Christi/die ir nennent rāth/seind nit vnder
 den gebotten Moysi/sye seind ober jnen/so sey seind zweck der
 gebott Moysi. Dorumb ob schon einer also geschickt ist/das
 er niemant wil tödten/so ist er dorumb nit geschickt/darzü he
 ben den backen/od gedultig zütrogen den der in schwächet.

In mein hertz das blabt on schmerzen

 Bew ist jm schimpff vnd spott/

Mit sünden thüt es schertzen

 als hett es kein gebott/

Lust/seel vnd leib thüt schwertzen/

 ist giftig als ein frott.

Entzünd deines liechts ein kertzen/

 säg mich du starcker Gott.

Das sechst ge

bott ist wider

die unreinigkeit

Das selbig legt

Christus Matt.

v. auch vß/ also

das er nit allein

das werck vonn

vßwendig verdampft/sonder auch den innerlichenn lust des
 hertzens. Nun merck/das vnser fleisch in der ersten sünd ver
 wundet ist worden mit zweyerley wunden. Eine ist/das wir
 vns die beleydigung lassen bewegen zü dem zorn. Die ander/
 das wir vns lassent reyzen die böse lieb zü bösem lust. Aber
 in dem paradiß was nichts dz do beleydiget/wz auch nichts
 das do sündelichen belustiget. Nun ist vnder disen zweyen dz
 ander färlicher vnd sorglicher dan das erst. von wegen/das
 es belustiget so das erst peiniget. darumb hafftet es auch ve
 ster an/vnd würt nit als bald/vnd als vß einem ryessen rewen
 berwet als dz erst. kumpt auch baldet härwider. Diße zwey

werdent eröffnet durch die gebott/ aber allein überwunden/
bestreitet/ gesägt vnd gereiniget durch die gnad /nit durch
die natur. Das gebott ist ein kertz/ o der lyecht/ durch das mā
erkennet die natur. Aber der glaub ist ein reinigung der na-
tur/ od̄ des alten Adams. wie härnocht kumpt. Es soll auch
kein mensch gedenccken / das er sey rein von dem bößen lust/
den diß gebott verbeütet/ ob er wol des lusts nit entpfindet/
ob jm wol schandbar reden mißfaller/ auch ob er an jm kein
zeichen brüfer oder spüret/ als mit sehen/ oder griffenn/ vñnd
wie sye gesin mögen. Dañ der lust ligt so ryeff ettwan begras-
ben in dem hertzen des menschenn/ das er weniger mag ent-
pfunden werdenn dann die hig in dem vngesetzten kalck.
Wir haben Hieremie. xvij. Das hertz des menschen ist böß.
vñnd vnerforschlich/ das niemants mag vßgründē dañ gott.
Aber zū der zeit der ansechtung / so der alt Adam sycht be-
quemlichkeit seinen duck züerzöigen/ so kumpt härfür das
vor so ryefflang verborzen lag. Also ist es auch mit
dem kalck/ so darin würt gegossen wasser/ do er-
zöige sich erst die verborzene hig. Doch
würt die hig säfflich vñd still gerödet
durch dz öl. Also würt auch die böß
neygüg des lusts/ vñ des zorns stil-
liglichē gedēpt durch die gnad.

Aber nyemer volkūmen

klieh dierweyl der

mēsch bleibt in

dißem sterb

lichē lebē

diser zeit.

Der mensch in jm mag finden
er sey pfaff oder bur/
wie er sich hüt vor sünden/
das leert in die natur.

Das sibent gebott
ist wider die geytig-
keit. Dann es ist nit
schlechtlich verbortē

Den andern sol er ginden
 als in das süß vnd saur/
 wie Gott vns thut verbinden
 Sein gsatz bstot als ein maür.
 off den büchstaben. vnnnd dorumb wañ sye die gebott hyltent
 noch dem büchstaben / als so sye nit skalen/nit die Gebrachen
 zc. wolte sye wänen sye weren gerecht. Darumb sprach auch
 Christus ¶ Matth. v. Wañ ewer gerechtigkeit nit würt sein vol
 kunner dan der geschriffte gelerten vñ der geistlichen/so mös
 gen ir nit ingon in das reich der himel. Vnd Luce. xvi. als er
 den rechten verstandt gab dieses gebotts/verspottetent in die
 geistlichen. Do sprach er zü jnen. Ir seind die welche eüch
 selbs gerecht machen /vnd beschönen eüch vor den menschen.
 aber gott erkēnet ewer hertz. Aber kurtz/kein besser regel mag
 gegeben werden vff dieses gebott/dz allen mißbruch zeitlich
 er güter verbeüt/es sey mit wücheren/stelen/rauben/oder wie
 es yemer geschehen mag/dann disse die Christus selber gibt
 ¶ Matth. vii. so er spricht. Alles das ir wöllent das eüch thüent
 die anderen menschen/das selbig thünd auch jnen. Sich hye
 weiset dich Christus vff die natur/ die du geschriben findest
 in deinem hertzen. Ach gott/ wie vil schreibt man bücher / do
 lert man was einer soll würecken/was er sol reden/was er soll
 gedenckē. O wie vill leer bedarff ein yeglichs deren. Aber woz
 süchest du lang vfferhalb dein : so du in dir selbs findest so
 flor in der empfindnuß mit so groben greiflichen büchstabē
 geschriben/wie du dich haliē soltest gegen deinē eben mensch
 en in allen dingen/vnd dich also hüten vor sündē. Also weiset
 vns das gesatz gottes vff vns/vnnnd in vns Luce. x. vñ ¶ Mat
 thei. x. vii. Hab lieb deinen nechste als dich selbs. Nun merck
 wie du dich selbs lieb hast/so würstu in dir nit wenig finden
 in dem du dich hast zü besseren. In dir findestu/ das du nit
 allein vngern hast so mā dir das dein stylt/du hast auch gern
 das man dir hüßft in nöten/mit fursetzē/lyhen vnd anderen

Der gleichen als du selbst bass magst merken sollich in er
 forschüg deins gewissens daß dir yemant sagen oder be
 schreibē möcht. O gott wie tyeff godt dieses. Wann du dir
 gunnest reichrumb/oder etwas anders/vnd nit das auch
 eben als wol als dir deinem eben menschen/so bist du ein
 übertreter dißs gebots/vñ vor gott ein dieb. darüb /das
 du deinē eben menschen entzogē hast das du jm schuldig
 werest. das ist der gunst dieses das du dir gunnest. Dann
 also verbindt vns gott hye mit diesem gebott/das do styff
 bestet als ein maur. Dañ kurtz /es will gehalten sein ganz
 pünctlich. Auch nit allein in seinē gemüt findet der mēsch
 wie er sich halt gegen seinē nechsten/ sonder die natur an
 zöigt jm das auch vsserlich an seinē leiblichen glideren.
 Nün syeh doch was einigkeit /lebe/trew/gesellschaft vnd
 vereinung würt dir angezöigt an deinē eignen leib. Das
 haubt überhebt sich nit seiner würdigkeit wid die andre
 glider. So schämet sich der süß nit/das er ist dz vnderst/
 vnd müßz die anderen tragen. Ein yegklichs glid kumpt
 seinē werck noch dz es treibt/nitt jm allein zū güt/sonder
 dem gantzen leib. Also lert Paulus/wie wir alle seyen ein
 leib in Christo vnserē haubt Ro. vii. Cor. v. Eph. j.

<p>Ich thün mich nit bewaren/ mein zung stylt mir mein heyl. In gütem thün ichs sparen/ in bösem ist sye geyl. Vff falscheit thüt sye faren/ die warheit treget sye feyl. Gar offte bey bösen scharen bindt mich der sünden seyl.</p>	<p>Das acht gebott ist wider alle falsche gezügnuß. Ja wid alle laster der zungē. Vnd nit allein würt diß gebot hye verstä den von dem bruch der vnworheit /wi der den eben mēschen/sonder auch von dē mißbruch der worheit. Worheit ist gar ein edels klennot/das allein ge brucht sol werdē zū der eer gottes/vnd zū nutz des nechst</p>
--	--

en. Syh nū was dein entschuldigūg sey/so du schmāchst
deinē nechsten/od vff böser meynūg sein heimlichkeit off-
nest. Ja sprichstu/ich sag doch die wozheit. Wozheit hin
wozheit hār/wozheit soltu nit bruchē zū schmoch vnd
roch. Aber welcher ist seiner zungen gewaltig: Jacobus
spricht. iij. So einer nit sündet mitt wortē/od selbig ist ein
kūmen man. Aber welcher ist diser: dē wōllen wir lobē.
Er spricht hānoch/das niemāt mög gezāssen sein zūg-
en. yetz redt sye so sye schwigē solt / yetz schwigt sye so sye
solt reden. Wie oft wundet sye die liebe in den anderen/
die sye villicht nyemer mer heylen mag: Also ein vergiffte
igs/hellisch/sündigs /böß glid ist die menschliche zung.
Darüb nēnet es Jacobus ein feur/dz es alle ding verwū-
stet vñ zū nicht macht. Er nēnet sye auch ein begriff aller
schalckheit. Dañ sye hat ir statt auch in den anderē gebot-
ten. Als in dem anderē mitt flūchē vñ toben. In dē drittē/
das ich sye spar in gūtē /an zeytē vñ stettē so ich sye schul-
dig wer zū bruchē zū gottes eer /vnd nutz meins nechstē.
In dē fyerdē/als so sye vnwürß/od vnfreüntlich anfaret
vatter vnd mūter. In dē fünfften/ so sye vff bößheit faret
des rochs. Welches man nēnet mit der zungen tödtē. als
die judē getödtet habē den herzē/den sye doch nit getödt-
et haben mitt den hendē. In dem sechstē/ so sye geyl ist in
schādbarē reden /mitt denē die seelē getödtet vñ vergiffte
werden oft vnd vil/der vnschuldigē menschē die solichs
hören. In dem sibenden/so sye rath vnd anschleg gibt zū
stelen/raubē/oder betriegē. oder nachredt/das man geist-
lich diebstal nēnet. In dē achten /als hye /so sye feyl tregt
die wozheit mitt liebkoßen/schmeychelē/ vnd der gleich-
en. Oder so einer seinē nechsten nit versicht oder entschul-
diger/od seinē vnglimpff ringert. Summa summarū. Ob
sein andre vsach wer/zūuerlassē vñ meydē gemeinschafft

vnd gesellschaft vngotzföchtiger mēschē/so ist dise allein
so groß/das einer ee flyehē solt in die wald vñ wüstenuß/
ee er bey jnen solt wonē. Aber gott mag vns vnertruncckē
enthalten auch in mitte des möres.

Gott hatt das zyl gestecket/
zū dem ich kumen müßz/
gantz luter vnbeslecket.

darfür hilfft mich kein büßz.

Nun ist mein seel geblöcket/
gebunden ist ir süß/
vnd alle krafft gestreckt
vff lust vnd hellisch rüß.

reins mag jngon in dz reich der himel. Apoc. xvi. So ist
die böß neygüg auch etwas vnreins/ob schon der mēsch
ir widerstot/vnd sye auch nit lasszt regnierē in den gedēck
en/ich geschweig der wort vñ werck. Dise böß neygüg
lasszt ire tück nymen/ob sye sich schō etwā verbirgt/noch
wartet sye irs süßs vñ zeyt in der sye den mēschē überfall.
Nun ist es nit möglich dē meschen hye /das er allwegen
sey bereit wiß die böse neygüg. dieweyl vnser seel verfan-
gen ist mitt dē leib /über den so angstlich schreyt Paulus
Rom. vii. Ich vnseeliger mēsch/welicher würt mich doch
erlösen von dē leib dises geistlichen tods: Vñ also über-
sycht sich on vnderloß der mensch /vñ thüt wider dises
gebott/das er böses begert /dz jm verbottē wirt. dieweil
in jm bleibt die wurtzel /oß neygung zū bösen begirden.
Die begirdē werden genēt/süß der seel/mitt denē sye zū
gott godt/so sye güt seind. oß von gott/seind sye böß.

Das gsatz den mēschen boldert/
es ist den wercken gfer.

Den geist es tyeff erfordert/
als ob er selig wer.

Das. ix. vii. v. ge-
bott knüpfft Paulus
zusamen Ro. vii. Nis
solt du böß begeren.

Dz ist dz oberst zyl/
zū dē wir kumē müs-
sen gätz klar luter vñ
rein. dann nichts vn-

Durch das gesatz
so würt erkennet die
sünd /als s. Paulus
will Roma. vii. vnd

Die sach vil Doctor wundert. wir auch lange yetz
die diser kunst seind lâr. haben mögen merck
Ein wisszts nit vnder hundert en. Vñ also erschreckt
wen Luther noch nit wer. es den menschen / so
es jm zöigt sein ewig verdammuß. in dem / das es jm an
zöigt zü thün das got will haben von dē menschen / oder
jn darumb verdammē / vnd doch das der mensch nit ver
mag zü thün. vñ also boldert es jn mit ängsten vnd nöte.
Dan wer wolt nit erschrecken / der sich nit verstünd vmb
die gnod gottes: so er hörte wie das gesatz nitt allein die
werck erfordert / sunder auch dē geist. vñ so tyeff auch / dz
dem gesatz nit genüg geschicht so die werck geschehē / es
sey dan das sye gätz ledig seyen aller eigēnuzigkeit. Aber
das geschicht nyemer / es wer den das der mensch scho in
wer selig / vnd gottes willen so gätz vnderworffen / das er
so frölich gieng / oder gon wölt in die ewig pein des hell
ischen feüres / wo das got gefellig wer / als frölich er gon
wolt in die geselschafft der heyligē. Nye wer der mensch
gantz ledig sein selbs / vñ gott gantz volkōmenlich vnder
worffen. Dan so gott sprach zü einē mēschen. O mensch /
du hast ein werck gerhon das mir an dir hatt gefallē / dor
umb wilt du / so will ich dir dorñ gebē die seligkeit. wilt
du aber nichts darfür / so müst du in die helle. dan kein an
der werck gefelt mir an dir. So solt also sprechē d mēsch.
O herr so dir das werck gefelt / so gefelt es mir auch / vñ
vmb keiner anderen vsach willē. ich will dir es auch los
sen / vnd wil es nitt binden an den lon des himels. mir ist
genüg das es dir gefallen hatt. über das / wie du wilt / so
will ich auch mitt lust vñ freüd in die hell / oder in den hi
mel. Sych diser mensch hatt yetz das zyl erlangt der vol
kummēheit. welches wir alle erlangē müssen / oder ewig
klich gotts āgesichts beraubt sein. Sych nū lieber mēsch

also leret vns der Luther/gott förchten durch sein gesatz/
das wir durch vnß in keinē weg erfüllen mögen /on sein
gnad. Vñ also treibt vns auch die forcht mitt demütikeit
in grosser begird zūlauffen nach der gnadē gottes. vō der
wir yetz bald auch etwas merckē wōllen vß der leer des
Luthers. Aber sych was vngeschicklicheit ist in vnserē do
ctoribus. Sye schreyen. Er schmäch gott der böß ketzer.
Er spricht/gott erforder weiters vō vns dan wir vermō
gen. wan das wer/so wer gott vngerecht. so er vns verdā
met vmb das das wir nit vermōgē. D blindtheit. A merck
estu lieber ley/lieber baur /wie diese grossen Nansen sich
so gantz nichts verstond/weder vmb gottes gesatz /noch
vmb sein gnod. Wissz das solichs inen widerfert/das sye
zū vil ligen ob irem lerneister dem abgöttigē heyden Ari
stotele/vñ die wort gottes verlassen /als ein schlecht lycht
ding. Darumb stroffet sye gott vmb soliche verachtung
seines worts mitt solicher blindtheit. Du kanst auch vß
disein mercken wie das reych gottes zerstört würt hye vff
erden in der chrislichē kirchen/vnd des antichrists reych
vffgericht vñ befestiget/so vnserē doctores noch der weis
sagüg Pauli. ij. Timo. iij. sich mitt iren zuhörern wendē
von der worheit zū den fabelē. Ja worlich fabelē. Ist jm
nitt also auch/das man das volck yetzund erschreckt/ vnd
leeret mitt grausamlichen offenbarügen der erscheinē
den geist/in denen der teüfel sein klügheit verbirgt/das er
heißzt werck thün die ein grossen güten nāmen habē vor
den menschen. als messz lesen 2c. Ich glaub das solich er
scheinung vnd fürhaltung der gesycht seyen die wunder
werck die do geschehen sollen zū der zeyt des Antichrists
durch den bössen feind. Dann wir haben vß dem mund
Christi Luce. xvj. das Abraam nitt wolt Casarū lassen er
scheinē den brüderen des reichen manns zū irer besserüg/
d iij

darumb das sye hetten die bücher Moysi. Sych/so habē wir über disse/die bücher Christi /vñ seiner iünger. Wir wissen auch/wie disse eyēplē srebē wider die gnad gottes. Vñ ich hab gezeügnuß vō denen bey denen ich won/mitt was inbrünstigkeit ich etwan hab verfochten solich eyēmpel. Dañ sye gaben mir vsach von wegē irer grausamkeit/ das ich etwan zur zeyt anfieng /vnd wolt auch gottes gnad süchen durch gute werck/durch enthaltung vom bösen. das ist/durch das gesatz/vnd nit durch Christum/nach der leer meiner lerer/die ich hort vñ laß. Aber als ich vff ein zeyt hernach vß franckheit ab meinem lebē verzweiflet/do erzeit sich die recht frucht diser eyēmpelen. Dañ do ich solt mich in gottes gehorsamkeit ergehen vnd willig sterben/ ach gott was befand ich an mir. Es stecket in mir die forcht der grausamlichē gesychtē/die brach heruß / vnd überfiel mich also / das ich nichts minders in mir finden mocht dañ ein willig sterbē/oder lieblich gehorsamkeit gegen gott. Darumb hab ich mich auch herno ch gerochē an disen büch als ichs verstandē hab/ vñ habs in dz heymlich gemacht geworffen /das es keinē menschē mer solich vngeschicklicheit mach an seinē letzten end. Will ein mensch güts thün/ so laß er sich die wort gottes bewegen/vnd nit des teufels gespenst diser eyēmpelen. seine gute werck werdent sunst zülest gründloß erfunden/das ich erfahren hab.

Nün so volget herno ch von dem anderen teyl des geschreys vnser engels. Wie sprach er weyter: Vnd gebent gott eer. Sych also hastu yetzt zwen breüch des gesatzs/die Paulus verborgēlich berürt in diesem spruch. j. Timo. j. Das gesatz ist gut/wenn man das recht brucht. Also hastu ein rechten bruch /vnd ein missz/

bruch/von denen zweyen Paulus vil schreibt in seinē ept
 stelen. Der recht bruch des gesatzs ist / so ich mich vß dē
 gesatz erkēnen lern/wie so arm vnd sündig ich sey. vñ von
 fund an mich wēd von dē gesatz zū der gnad durch den
 glaubē. Vnd es sey dan / das ein mēsch ergreiff dieses un
 gesatz gottes / so ist jm das gesatz mer zū einer grösseren
 verdammuß. dan er mißbrucht das gesatz gottes. Als so
 ich ansyech den büchstabē /vnd gedencē also. Nun wolan
 das gesatz halt in /man soll gott lieb haben /man soll nitt
 schweren/nitt stelen zc. nun will ich mich fürbas also hal
 ten/wie ich das find in dem gesatz gebotten/oder verbot
 ten. das ich gerecht vor gott werdē mög. Das heisset die
 gerechtigkeit gesücht im gesatz mitt dē juden/vñ ist auch
 der mißbruch des gesatzs. Aber der mēsch der sich recht
 gebucht des gesatzs/nitt judisch/ sonder christelich /der
 verstot/wie gantz vnmöglich jm sey /etwas zū erfüllē im
 gesatz vß seiner krafft. dorumb verzweifflet er am gesatz/
 vñ fert sich zū Christo mit glauben/dz er sey ein erfüllüg
 des gesatzs. Das heisset die gerechtigkeit gesücht i Chri
 sto mitt den christgläubigen meschen.

Das Dritt reyl ditzbüchlin.

Güm andern leert er eben
 mitt gschriefften flor bestimpt/
 Das man gott eer sol geben.
 dan sye kein andern zimpt
 So gantz das geistlich leben
 in Christo ist gegründet/
 Als in ein stock die reben.
 on in alles güt verschwindt.
 reben. welcher in mir blibt /vnd ich in jm /der bringt vil
 frucht, Dan on mich mögē ir nichts geschaffen. Ich bin

Also spricht
 Chrus Jos
 an. xv. Ich
 bin ein wo
 rer rebstock. Vñ hār
 noch spricht er. Ich
 bin der rebstock/vnd
 ir seind die rütē/oder